



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Ostprignitz-Ruppin » Lokalnachrichten

06.03.2012

Bio, Bauern und Berliner

Lebensräume-Team will Modell der solidarischen Landwirtschaft etablieren

NEURUPPIN - Moabit, das klingt zuvorderst nach Maloche. Nach dünner Hauptstadtluft und dreckigen Straßen. Nach einem Ort, an dem man mit ökologischem Landbau allenfalls in aus dem Boden gestampften Bio-Supermärkten in Kontakt kommt. Erlebte Naturromantik und Landlust sucht man dort vergebens. Womöglich ist es genau das, was Sibylle Harlos, die Geschäftsführerin des ökologisch zertifizierten Lebensräume-Hofes in Neuruppin, auf die Idee gebracht hat, ihr neues Projekt auch in Berlin zu bewerben. Mitte März stellt Lebensräume in Moabit das Modell der solidarischen Landwirtschaft vor.

Worum geht es? In den 80er Jahren entstand in den USA und in Japan die Idee, Bauern und Verbraucher in gegenseitige Verantwortung zu nehmen und in einer verbindlichen Partnerschaft zusammenzuführen. In dieser Versorgergemeinschaft sollen beide Seiten profitieren: Die Verbraucher erhalten regelmäßig frisches Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau direkt vom Erzeuger. Der Landwirt wiederum gewinnt einen festen Stamm an Abnehmern – sie werden durch einen monatlich zu entrichtenden Beitrag an das Projekt gebunden, helfen wenn möglich bei der Bewirtschaftung und teilen das Risiko potenzieller Ernteausfälle. Deutschlandweit gut 20 Höfe arbeiten derzeit nach diesem Modell.

Ein paar Berliner sind bereits auf den Bio-Geschmack aus Neuruppin gekommen. Am Sonnabend besuchten zehn Hauptstädter den Lebensräume-Hof. Auf den Treff im März in Berlin-Moabit folgen weitere Infoabende, etwa in Potsdam, Oranienburg und Neuruppin. „Angestrebt sind 50 Verbraucher“, sagt Cornelia Schumann, Teamleiterin des Arbeits- und Beschäftigungsbereichs bei Lebensräume. Ab April erwartet sie zehn neue Arbeitskräfte für den Ökogarten. Die Langzeitarbeitslosen werden mithilfe des Vereins Esta Ruppin vermittelt und sollen helfen, den Anbauplan zu erfüllen. Von Apfel bis Zucchini werden künftig je nach Saison übers Jahr verteilt 35 verschiedene Kräuter, Obst- und Gemüsesorten im Ökogarten angebaut.

Der Mitgliedsbeitrag, der in der Versorgergemeinschaft anfällt, richtet sich nach den Kosten für Saatgut, Strom, Logistik und nach der Zahl der Verbraucher. Lebensräume will die Kosten transparent machen und den Beitrag verhandeln. Was der Garten hergibt, liefert Lebensräume einmal wöchentlich zu den Mitgliedern. Diese teilen die Produkte eigenständig untereinander auf, so sehen es die Pläne vor.

Angelika Meyer, die Gruppenleiterin des Ökogartens von Lebensräume, geht es bei der Idee der „solidarischen Landwirtschaft“ nicht um den bloßen Tausch von Geld gegen Ware. „Landwirt und Verbraucher sollen miteinander in Kontakt treten“, sagt sie. Ziel ist eine Gemeinschaft, die nicht nur kollektiv löhnt, sondern auch zusammen arbeitet, kocht und feiert. Teamleiterin Cornelia Schumann wünscht sich Zusammenhalt: „Monatlich ist ein Mitmachtag anvisiert.“

Die Informationsveranstaltung in Neuruppin findet am Dienstag, 27. März um 18 Uhr in der Tagesstätte Steinklee, Steinstraße 5, statt. (Von Bastian Pauly)



Ihre Meinung ist gefragt!